

Sie sind herzlich einmal  
Sonntagsabends zur  
eucharistischen Anbetung  
eingeladen.  
Die Termine und den Ort können  
Sie den ausgehängten Plakaten,  
den ausliegenden Handzetteln  
sowie unserer Homepage  
[www.st-franziskus-lauffen.de](http://www.st-franziskus-lauffen.de)  
entnehmen.  
Lassen Sie sich auf Jesus ein!

Es mag vielleicht am Anfang ein  
kleines Wagnis sein, sich dieser  
Gebetsform zu öffnen. Sie  
werden aber als jemand  
Beschenktes wieder in ihren  
Alltag zurückkehren.

Diakon Xaver Käser schreibt in  
seinem Vorwort zu seinem Buch  
„Brot des Lebens“ folgenden  
Satz: „Anbetung ist das  
Sinnvollste, das eine Gemeinde  
tun kann.“

Entdecken wir also wieder die  
Bedeutung der Anbetung.  
Anbetung ist die höchste Form  
des Gebetes. Unsere  
Kirchengemeinde und die Kirche  
im Ganzen benötigt unser Gebet!

Es ist schön, dass es in unserer  
Kirchengemeinde Personen  
gibt die zum  
Kommunionhelfer/in oder zum  
Leiter/in von Wort- Gottes-  
Feiern vom Bischof zu diesem  
wichtigen Dienst beauftragt  
sind und es durch diese  
Personen möglich ist  
eucharistische  
Anbetungsstunden auch ohne  
Priester anzubieten.

Danny Borkert  
Kirchengemeinderat der  
katholischen Kirchengemeinde  
St. Franziskus

Selbst Kommunionhelfer und  
Leiter von Wort- Gottes-  
Feiern

Inhaltlich und auszugsweise  
entnommen dem Vorwort aus  
dem Buch:

Brot des Lebens,  
Eucharistische Andachten  
Autor: Xaver Käser  
Verlag: Konkrete Liturgie,  
Verlag Friedrich Pustet

Bild: Bistum Essen/ Nicole  
Cronauge  
In: Pfarrbriefservice

## Was ist eucharistische Anbetung?



„Aussetzen des Allerheiligsten“ – diese Formulierung ist für Personen, die in der Liturgie tätig sind, nichts Unbekanntes. Für Außenstehende ist aber sehr schwer nachvollziehbar, was hiermit gemeint ist.

Was ist also das „Allerheiligste“? Wir kennen es ja, dass dem Menschen Sachen heilig sind, zum Beispiel der Fußballverein, der Urlaub oder das Auto. Für uns katholische Christen ist das „Allerheiligste“ das Unüberbietbare, also Gott selbst!

Zum zentralen Glaubensgut unserer Kirche gehört es, dass Jesus Christus nicht nur bei der Feier der Eucharistiefeier gewärtig ist, sondern auch danach in den gewandelten Gaben von Brot und Wein wirklich gegenwärtig bleibt.

Gott ist in Jesus real gegenwärtig, das ist unüberbietbar.

Darum sprechen wir hier vom „allerheiligsten Sakrament des Altares“.

„Aussetzen“ klingt schon etwas befremdlich, wenn man das so hört.

Aber es bedeutet, dass das „Allerheiligste“ an einem besonderen Ort zur Verehrung und Anbetung aufgestellt wird.

Doch woher kommt die eucharistische Anbetung?

Dazu müssen wir ins Mittelalter zurückgehen: Zu dieser Zeit wurde die Ehrfurcht vor der Eucharistie so übermächtig, dass man es nicht mehr wagte, die heilige Kommunion zu empfangen. Die Kirche musste sogar ein Gebot erlassen, dass man wenigstens an Ostern den Leib des Herrn empfing. Mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil wurde der Mahlcharakter der Heiligen Messe wieder ins Bewusstsein gerufen. Damit wurde der häufige Kommunionempfang zur Gewohnheit. In dessen Folge nahm die Bedeutung der eucharistischen Anbetung spürbar ab. Da mag man sich die Frage stellen: Ist diese Form denn noch zeitgemäß?

Eine mögliche Antwort könnte uns der Heilige Pfarrer von Ars geben. Von ihm wird folgende Geschichte überliefert:

Ein Bauer kommt regelmäßig in die Kirche, bleibt lange da, ohne Gebetbuch und ohne Rosenkranz, nur den Blick zum Altar gerichtet. Der Pfarrer fragt ihn:

„Was tust du denn hier die ganze Zeit über?“ Der Bauer antwortet: „Ich schaue IHN an, und ER schaut mich an. Das ist genug.“

In der eucharistischen Anbetung geht es also darum, dass ich Jesus anschau und ER mich anschaut. Es ist etwas ganz persönliches zwischen Jesus und dem Beter. Darum ist es auch ein ganz wesentliches Element der Anbetung, diese in Stille zu halten.

In der eucharistischen Anbetung können wir Jesus unser ganzes Leben bringen. Alles, was uns gerade beschäftigt. Unsere Dankbarkeit für das Gute, das uns widerfährt. Aber auch unsere Sorgen und Nöte, sowie Menschen, die uns am Herzen liegen.